

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nationalen und geographischen Bedingungen beider Reiche waren zu verschieden, als daß es möglich gewesen wäre, immer zur Erreichung ein und desselben Endzieles Hand in Hand zu gehen. Mit mir erkannten auch Deine Vorfahren, daß der Gegensatz in den Bestrebungen unserer Völker uns zu ständiger Wachsamkeit verpflichtete und uns den Gedanken einflößte, die Folgen dieses Gegensatzes mit Hilfe fester Freundschaftsbande und des Vertrauens zwischen unseren Häusern auszugleichen.

Ich habe dieses Prinzip zur Grundlage meiner Politik gemacht, die in der Ausnutzung aller der Interessenannäherung unserer Staaten förderlichen Umstände bestand, sowie andererseits in der wohlwollenden und ruhigen Betrachtung der Unstimmigkeiten, die bei einem Zusammenprall der Interessen entstehen könnten.

Diese von Deinen Vorgängern geteilte Politik ist für Rußland nicht resultatlos verlaufen; sie hat es vor Gefahren bewahrt und ihm positive Vorteile verschafft. Sie gestattete Alexander II., den Krieg mit der Türkei zu beginnen und die Früchte des Sieges nicht nur zum Wohle Rußlands, sondern auch zum Wohle der Völkerschaften des Balkans zu pflücken.

Ich brauche Dich nicht an die Gefahrenmomente zu erinnern, die zeitweilig anlässlich der Balkanfrage während der Regierung Deines seligen Vaters entstanden. Unser guter Wille hat in dieser Zeit der erregten öffentlichen Meinung und ihrer unruhigen Ansprüche (*velléités*) die Oberhand behalten.

Auch später hat Deine erleuchtete (*éclairée*) Freundschaft uns dazu gebracht, durch das Abkommen vom Jahre 1897, das berufen war, die europäische Politik auf den Balkan zu richten, einen großen Schritt vorwärts zu tun. Scheinbar stand dieses Abkommen als der Beginn einer neuen Politik im Gegensatze zu den bisherigen Traditionen; in Wahrheit bedeutete es aber nur die Entwicklung jener Beziehungen, die durch zwanzigjährige Prüfungen erprobt waren.

Zu meiner Befriedigung gab mir diese Annäherung die Möglichkeit, eine Politik des freundschaftlichen Einvernehmens mit Rußland zu führen. Nicht nur, daß ich mich jenes Dokuments, das Österreich-Ungarn die volle Freiheit gab, seine wirtschaftlichen Interessen auf dem Balkan zu entwickeln, nicht bedient habe, nein, auch in der Zeit, da Du im fernen Osten einen schweren Krieg führtest, und in der Zeit der darauf für Rußland folgenden Unruhen habe ich diese materiellen Interessen verleugnet, nur um Dich auch nur vor dem Schatten irgendeiner Unruhe Europa gegenüber zu bewahren.

Jetzt endlich, als ich im Bestreben, den verwundbarsten Punkt meiner Länder zu schützen, es für meine Pflicht hielt, entscheidende Maßnahmen in bezug auf Bosnien und die Herzegowina zu treffen — Maßnahmen, die auch in unseren früheren Verpflichtungen figurieren, als